

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 28

Artikel: Umweltverträglichkeitsprüfung für Grüne

Autor: Knobel, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verhärtung der Fronten zwischen grünen Fundis und Realos

Umweltverträglichkeitsprüfung für Grüne

Von den grünen Organisationen nicht als grün empfohlene, sich aber dennoch faktisch grün wähnende Parlamentarier schlagen zurück! Ihre neue Vereinigung VGNG entwickelte ein Testverfahren zur Prüfung, wie weit die als grün deklarierten Parlamentarier wirklich umweltverträglich sind.

Die Entwicklung war unvermeidlich: Erst schufen die Umweltorganisationen aufgrund eines Testverfahrens eine Liste von Parlamentariern, die als zuverlässig grün den grünen Wählern zur Wahl empfohlen wurden. Und nun schlossen eine ganze Reihe von Parlamentariern, die glauben, grün genug zu sein, um ebenfalls auf besagter Liste zu figurieren, sich zusammen zur VGNG (Vereinigung gegen nichtgrüne Grüne). Sie, die sich als grüne «Realos» (Realpolitiker) verstehen und glauben, sich nachweislich im Umweltschutz praktisch betätigt zu haben, geben mit ihrem Vorgehen indirekt zu verstehen, dass es sich bei manchen der von den Umweltschutz-Organisationen auf den Schild gehobenen Parlamentarierkollegen um blosse grüne «Fundis» (Fundamentalisten) handeln könne. Und sie schlagen vor, in einem von ihnen entwickelten Testverfahren die umweltschützerische Realität dieser Fundis zu ermitteln.

Sie gehen davon aus, dass zum Beispiel in der Schweiz zwar kollektiv sturmgefahren werden gegen weitere Strassenbauprojekte,

dass aber real der Bestand an Personenautos im vergangenen Jahr erneut um 2,4 Prozent zugenommen habe, der Benzinverbrauch sogar um 4,5 Prozent ...

Landesweit werde die Verbetonisierung der Landschaft beklagt, doch 1986 seien wieder 44'000 neue Wohnungen gebaut worden, das heisst, der Schweizer beanspruche weiterhin Jahr für Jahr einen zusätzlichen Quadratmeter Wohnfläche pro Kopf ...

Kollektiver Sturmlauf

Dem Schrecken über Tschernobyl werde noch immer überall Ausdruck gegeben, doch der Stromverbrauch im Haushalt sei 1986 nochmals um 2,9 Prozent gestiegen, obwohl dieser Bedarf ohne Kernenergie nicht zu decken sei ...

Und so sei es – meint die VGNG – noch kein Beweis besonderer Grünheit, wenn ein Parlamentarier im Parlament plakumswirksam gegen Strassenbauprojekte, gegen Verbetonisierung der Landschaft und gegen Kernkraftwerke votiere; massgeblich sei vielmehr, wie weit er selber sich, persönlich im Alltag, umweltgerecht verhalte. Ein Wortführer der VGNG erklärte, denn auch exemplarisch, der Un-

terschied liege nicht etwa darin, dass der eine (angeblich nur unzureichend grüne) Parlamentarier einen Sportwagen neusten Modells fahre und der andere, als besonders grün hochgelobte «nur einen älteren Döschwo» (mit Kleber: «Ich bin ein Grüner!»), sondern darin, dass der Sportwagen über einen Katalysator verfüge, der Döschwo aber nicht.

Köpferollen?

Noch sind die Testkriterien der VGNG im Detail nicht bekanntgegeben worden, aber schon heute soll es sich dem Vernehmen nach abzeichnen, dass unter den von den Umweltschutz-Organisationen gepriesenen grünen Parlamentarierköpfen einige rollen könnten.

So soll sich bereits herausgestellt haben, dass Nationalrat Meinrad Vogel, dessen vielgepriesene aussergewöhnliche Grünheit im ebenso verdienstvollen wie ausschliesslichen Einsatz für die Erhaltung des vom Aussterben bedrohten «rotschwäzigen Schnapphüpfers» besteht, im geheimen und verboteinerweise aber auf den die Schnapphüpfer-Brut dezimierenden «gelben Hausmilan» schiesst, obwohl dieser ebenfalls geschützt ist ...

Und es habe sich zum Beispiel herausgestellt, dass der Parlamentarier Konrad Strasser, Galionsfigur Grüner dank seiner unermüdlich-vehementen Stellungnahmen gegen jegliche neue Strassenbauprojekte, dies ausge-

rechnet seit jenem Zeitpunkt tue, da die Behörden seiner Wohngemeinde für die Verbreiterung einer Quartierstrasse zwecks Erhöhung der Fussgängersicherheit von ihm die Abtreten von 30 Zentimetern seines Gartens erwarten ...

Grüne Volkszählung

... Und es habe sich – um noch ein weiteres Beispiel zu nennen – herausgestellt, dass der Parlamentarier Willy Borer, dessen Ruf ausserordentlichen Grüneins begründet ist in seinem gnadenlosen Kampf gegen Nagra-Versuchsbohrungen (und der dabei so weit geht, das Ansägen von Starkstrommasten als immerhin erwägenswertes Mittel im Kampf gegen Kernkraftwerke zu betrachten, wenn dabei keine Menschenleben gefährdet werden, sein Neunzimmerhaus inklusive Swimming-pool zwar ohne Schwefeldioxid-Ausstoss, aber elektrisch heize).

Der VGNG nahestehende Gewährspersonen halten es für nicht ausgeschlossen, dass an der nächsten Volkszählung in der Schweiz auch weiteren Volksteilen, nicht nur Parlamentariern, Fragen gestellt werden, welche den Grad der Umweltverträglichkeit eines jeden Bürgers deutlich feststellen, aber auch ermessen lassen, inwiefern sein Selbstbekenntnis, selbstverständlich und allgemein grün zu sein, mit konkreten Beispielen belegt werden kann.

Der Kommentar

